

# Bischopauer Tageblatt und Anzeiger



Wochenblatt für Bichowan und Umgegend

Das „Bischopauer Tageblatt und Anzeiger“ erscheint wöchentlich. Einzel-Bezugspreis 1,70 RM. Zustellgeb. 20 Pfg. Bestellungen werden in unfr. Reichsmark, von den Boten, sowie von allen Postanstalten angenommen.

Anzeigenpreise: Die 46 mm breite Millimeterzeile 7 Pfg.; die 93 mm breite Millimeterzeile im Rechtswahl 25 Pfg.; Nachschlüssel E. Hefen- und Nachweilgebühren 25 Pfg. zuzügl. Porto

Das „Bischopauer Tageblatt und Anzeiger“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Bichow und des Stadtrats zu Bichow befähigterseits bestimmte Blatt und enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Finanzamtes Bichow — Bankkonto: Ergebungs- und Handelsbank a. G. m. B. Bichow. Gemeindegeldkonto: Bichow Nr. 1; Postkonten: Leipzig Nr. 42884 — Fernsprecher Nr. 718

Zeitung für die Orte: Brunnhennsdorf, Waldkirchen, Bismichen, Haindorf, Wilschitzel, Welsch, Mittelhof, Gornau, Stimmundorf, Wilschdorf, Scharfenstein, Schöbichen, Verchenhof

Nr. 40

Donnerstag, den 17. Februar 1938

106. Jahrgang

## Den Gowjethenfern entkommen Gowjetgeschäftsträger Budenko nach Rom geflüchtet

Der frühere sowjetrussische Geschäftsträger in Bukarest, Budenko, der vor einiger Zeit überraschend aus der rumänischen Hauptstadt verschwunden war und von dem allgemein angenommen wurde, daß er mit den üblichen Methoden der GPU nach Sowjetrußland verschleppt und ermordet worden sei, ist in Wirklichkeit aus Rumänien geflohen, um den Zugriff des Moskauer zu entgehen. Budenko hat Zuflucht in Rom gefunden. Das halbamtliche „Giornale d'Italia“ veröffentlicht bereits auf erster Seite einen ausführlichen Artikel von Budenko über die wahren Zustände in Sowjetrußland sowie eine Unterredung über die Geschichte seiner Flucht. Der Artikel des früheren sowjetrussischen Diplomaten beginnt mit der Feststellung: „Ich habe mich für immer und mit Absicht von den Bolschewisten getrennt.“ Die erste Seite des in russischer Sprache abgefaßten Artikels Budenko wird von „Giornale d'Italia“ in Fassmilde abgedruckt.

### Abenteuerliche Flucht

GPU-Pächter waren schon in der Bukarester Sowjetgesandtschaft

Der frühere sowjetrussische Geschäftsträger in Bukarest, Budenko, schildert in seinem Interview im „Giornale d'Italia“, wie er den GPU-Pächtern, die sich bereits in der Bukarester Sowjetgesandtschaft eingenistet hatten, entwichen ist.

In dem Interview teilt er mit, daß er von Anfang an in Bukarest das Gefühl hatte, aus der Schlinge von Agenten der GPU überwandt zu werden. Auch habe er bald erfahren, daß man in Moskau über seine Vergangenheit Nachforschungen angestellt und entdeckt hatte, daß er im Alter von 14 Jahren an einer nationalsozialistischen Erhebung teilgenommen hatte, als die Brautge-Ärmee ihren Vormarsch in Südrußland unternahm.

Vergeblich habe er in Bukarest auf seine Frau und sein sechsjähriges Töchterchen gewartet. Schließlich habe er erfahren, daß man sie in Leningrad zurückhalte und nicht abreisen lasse. Heute seien sie sicherlich verhaftet. Er habe den bestimmten Eindruck gehabt, daß sein Leben in Gefahr sei.

Am 4. Februar, dem Tage vor der Abreise des sowjetrussischen Gesandten Ostrowski aus Bukarest, sei aus Wien ein verdächtiges Subjekt in Bukarest eingetroffen, das in der Sowjetgesandtschaft Wohnung nahm und sich im dritten Stock völlig abschloß. Niemand habe ihm sagen können, warum dieses Subjekt nach Bukarest gekommen sei. Am 5. Februar habe dieses Subjekt, offenbar ein sowjetrussischer Agent, zusammen mit zwei weiteren Agenten der GPU, die ohnehin bereits in der Gesandtschaft wohnten, ihn gerufen und dreimal von ihm dringend verlangt, daß er in Begleitung der Agenten Bukarest verlasse und sich nach Sinaja begeben. Dieses Ansuchen habe er abgelehnt mit der Begründung, daß er sich nicht wohl fühle. Die Agenten behanden jedoch dringend auf

der Befolgung ihrer Forderung. Daraufhin habe er das Gespräch auf seinen Chauffeur gebracht. Man habe ihm jedoch gesagt, daß dieser nicht nötig sei, da der Mann, der aus Wien gekommen sei, ein sehr guter Kraftfahrer sei.



Der den GPU-Geheimpächtern entflohenen sowjetrussischen Geschäftsträger Budenko (Weltbild-Wagenborg)

„Aus all dem entnahm ich, daß man mir eine Falle stellen wollte, um mich zu ermorden oder zu verschleppen. Daraufhin habe ich am 6. Februar die Sowjetgesandtschaft verlassen; aber erst am 10. Februar bin ich von Bukarest abgereist, wo ich mich vier Tage lang verborgen hielt, bis ich dann schließlich die Grenze überschreiten konnte.“

## Die wahren Zustände in Sowjetrußland Budenko schildert das Elend des Volkes im „Arbeiterparadies“

In dem im „Giornale d'Italia“ veröffentlichten Artikel entwirft Budenko ein eingehendes Bild über die wahren Zustände in Sowjetrußland und die entsetzliche und katastrophale Lage im sogenannten „Arbeiterparadies“. Einzelnd betont Budenko, daß trotz der Mängel des Regimes das Leben im alten zaristischen Rußland in jeder Hinsicht besser gewesen sei. Budenko berichtet dann ausführlich über die heutigen Verhältnisse in Sowjetrußland:

Der Bolschewismus habe nicht nur seine Versprechungen nicht gehalten, sondern auch das Land „in die schlimmste Knechtschaft geführt, die die Geschichte der Menschheit je gekannt hat“. Der Bolschewismus habe jegliches Eigentumsrecht an Grund und Boden abgeschafft, jede persönliche Initiative aufgehoben. Die Bolschewisten hätten den Arbeitern versprochen, ihnen die Fabriken und Werke auszuliefern und sie zu den Herren der Lage zu machen. „In Wirklichkeit hat der russische Arbeiterstand noch niemals solche Entbehrungen erdulden müssen wie jetzt in der sogenannten Epoche der Sozialisierung.“ An Stelle der „Kapitalisten“ wurde eine neue Bourgeoisie gebildet, die fast zu hundert Prozent aus Juden besteht und die sich der besonderen Protektion des engsten Beraterstabes von Stalin, des Juden Lazarus Kaganowitsch, erfreut. Alle großen Fabriken, die Kriegsindustrie, Handel und Kleinhandel sind völlig in jüdischen Händen, während der Arbeiterstand nur in der theoretischen Abstraktion als „Herr der Wirtschaft“ vorhanden ist.

### Unterdrückte Nationalitäten

Nach einer Darlegung der ungemein schlechten Einwohnungsverhältnisse der Arbeitermassen schildert Budenko dann die Lage der unterdrückten Nationalitäten in Sowjetrußland, insbesondere der Ukrainer, die ein blühender, fruchtbarer Garten sei, in dem aber heute seit ununterbrochenem Hungernot herrsche. Die arbeitsamen Bauern der Ukraine wurden zu Lehnbauern

ben hingenommen oder überfüllen die Gefängnisse. „Das ukrainische Volk ist von einem maßlosen Haß gegen die Bolschewisten erfüllt, weil die ganze Ukraine unter dem Joch eines entsetzlichen Belagerungszustandes jener Brigaden leidet, die das Volk unterdrücken und foltern.“ Die gleiche lächerliche Lage besteht in Georgien, in Armenien, in Weißrußland und in Rußisch-Asien.

Es sei eine grausame und verlogene Krone, wenn die Bolschewisten behaupten, das sowjetrussische Regime sei das Vorbild der idealsten Demokratie.

Zu den Presseverhältnissen in Sowjetrußland betont Budenko, es gebe nicht eine einzige Zeitung, die nicht kommunistisch sei, keine einzige, die auch nur neutral sei oder die nicht parteigebunden wäre. Schon allein der Verdacht, die Stimme gegen Stalin erheben zu haben, gelte als der schlimmste Hochverrat und werde mit jahrelangem Zuchthaus, wenn nicht gar mit Erschießen bestraft.

### Gezenseffel der Zerkürung

So sei in Sowjetrußland ein geradezu unerträgliches Regime entstanden, das mit seinem Greuel weder vor der Wissenschaft noch vor verdienten Offizieren, Diplomaten, Beamten und alten Parteifunktionären haltmache. „Hundert, nein Tausende von Gelehrten, Professoren und Intellektuellen haben bereits dieses Los erlitten oder werden es noch erleiden.“

Die Prozesse, die dabel inszeniert werden, seien eine reine Farce, so daß unweigerlich alle schließlich „vollkommen ihre Schuld und ihren Hochverrat eingestanden und damit ihr eigenes Todesurteil unterschrieben haben“. Ich habe selbst diesen Prozessen in Sowjetrußland beigewohnt und kenne besser als jeder andere diesen „ganzen furchtbaren Gezenseffel der Zerkürung“, in dem zahllose Hochverdienende und vollkommen unschuldige Personen ihr Leben lassen mußten. So habe ich mich entschlossen, ein für allemal mit dem Bolschewismus zu brechen, der auf mir

## Reichstag Sonntag 13 Uhr

Erklärung der Reichsregierung — Alle Deutschen hören mit

Der Präsident des Deutschen Reichstages, Generalfeldmarschall Göring, hat den Reichstag auf Sonntag, den 20. Februar 1938, mittags 13 Uhr, einberufen. Auf der Tagesordnung steht die Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung.

Der Reichspropagandaleiter der NSDAP, Dr. Goebbels, gibt bekannt:

„Am 20. Februar, mittags um 13 Uhr, spricht der Führer zum Deutschen Reichstag und damit zum deutschen Volk und zur Welt. Alle Deutschen werden während der Rede des Führers am Lautsprecher versammelt sein. Wer zu Hause nicht die Möglichkeit hat, die Übertragung des Führers zu hören, dem wird in Sälen und Gaststätten dazu Gelegenheit gegeben. Die Gau- und Kreispropagandaleitungen der NSDAP, haben hierfür alle Vorbereitungen getroffen.“

### Kameradschaftsabend der Reichstagsabgeordneten

Für Sonnabendabend hat der Führer der Reichstagsfraktion der NSDAP, Reichsleiter Dr. Frick, die Abgeordneten des Deutschen Reichstages zu einem Kameradschaftsabend in das Berliner Schloß eingeladen.

immer wie der schlimmste Mißbrauch gefaßt hat.“

Bei seinen Reisen in Europa habe er sich ein klares und genaues Bild von dem grenzenlosen Sturz machen können, den das Rußland der Gegenwart erlitt. „Ich habe eingesehen, daß es nicht mehr länger möglich ist, auch nur noch einen einzigen Augenblick Zeit zu verlieren, in dem ich im Vorkreis des trügerischen Sozialismus des Bolschewismus verbleibe, der die eigenen angeblichen Ideale ins Gegenteil verkehrt und entwertet und es sich herausnimmt, das Reich der Barbarei, des Krieges und der gegenseitigen Vernichtung auf die ganze Welt zu übertragen.“

Die Kenntnis der bolschewistischen Revolution in Rußland, die ich 25 Jahre lang verfolgt und beobachtet habe, hat mich von der Vergänglichkeit und Falschheit der bolschewistischen Ideologien überzeugt, wenn sie auf das praktische tägliche Leben angewandt werden.

Ich bin übergegangen zu der Welt der wahren Kultur, der Zivilisation und der Gerechtigkeit, die entschlossen ist, alle ihre Kräfte zur Verteidigung des Fortschritts der Menschheit einzusetzen.“

### Gefälschte Statistiken im Sowjetpavillon

Einleitend wurde in dem Interview noch ausgeführt: „Nach dem Besuch verschiedener Hochschulkurse habe ich mich der Literatur und dem Journalismus zugewandt. Aber das immer grausamere und unruhigere Leben in Sowjetrußland hat in mir den Wunsch nach einer Flucht wachgerufen. Ich habe eingesehen, daß ich jedoch Sowjetrußland in meiner Eigenschaft als Literat niemals hätte verlassen können. Ich habe mich deshalb auf die diplomatische Laufbahn vorbereitet. Im Jahre 1935 bin ich in die höhere Diplomatenschule eingetreten. Als ich die Schule verließ, wurde mir als erster Posten eine Stelle im sowjetrussischen Pavillon auf der Pariser Weltausstellung anvertraut.“

Der Kontakt mit der Kultur der europäischen Völker war für mich eine Offenbarung. Ich habe festgestellt, daß alle im sowjetrussischen Pavillon ausgestellten Statistiken über „die großen kommunistischen Verwirklichungen“ Fälschungen waren, die in keiner Weise die tatsächliche Lage in Sowjetrußland wiedergeben. Ich habe den großen Abgrund ersehen, der die Welt der Kultur und der Lebenden vom Lande der Barbarei und der Unwissenlichkeit scheidet, zu dem Sowjetrußland geworden ist. Diesen tiefen Eindruck, die mein Denken und Fühlen völlig gewandelt haben, haben sich noch auf meinen Reisen in Polen, Deutschland und Belgien gewaltig gesteigert.

Von Paris bin ich nach Moskau gerufen worden, um als Geschäftsträger zur Leitung der sowjetrussischen Gesandtschaft in Bukarest vorbereitet zu werden für den Fall, daß der Gesandte Ostrowski die rumänische Hauptstadt verlassen würde. In Rumänien habe ich festgestellt, daß das Land, das in Sowjetrußland als „das verfluchte Land des Faschismus“ bezeichnet wird, ruhiger, besser und zufriedener lebte als das sowjetrussische „Paradies“.